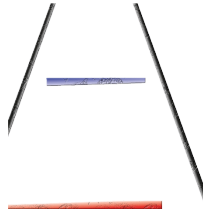


DAS APOLOGETISCHE ABC



BESESSENHEIT UND EXORZISMUS

Haringke Fugmann

A
B
C
D
E
F
G
H
I
J
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z

WAHRNEHMUNGEN

Viele Menschen stellen sich, von den Medien beeinflusst, unter *Besessenheit* und *Exorzismus* das vor, was in Horrorfilmen wie „Der Exorzist“ (1973) gezeigt wird: Eine junge Frau wird von Dämonen gequält und von einem alten, männlichen Priester exorziert.

Zur Bekanntheit des Themas hat auch der „Exorzismus von Klingenberg“ in der Erzdiözese Würzburg beigetragen, bei dem die Studentin *Anneliese Michel* 1976 nach zahlreichen Exorzismen, die von zwei römisch-katholischen Priestern durchgeführt worden waren, an Unterernährung starb.

In der *Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland* werden keine Exorzismen durchgeführt. Das hat einerseits dazu geführt, dass der Eindruck entstanden ist, die evangelische Kirche fühle sich dafür nicht zuständig. Andererseits kommt es immer wieder vor, dass sich Menschen, die sich für besessen halten, an evangelische Pfarrer*innen wenden.

Nach Einschätzung von Beobachter*innen der Szene gibt es in Süddeutschland wesentlich mehr Exorzismen als in Norddeutschland und in röm.-kath. Kontexten nicht unbedingt mehr Exorzismen als in protestantischen. Verlässliche Daten liegen dazu nicht vor.

INHALTE

Die Vorstellungen davon, was Besessenheit bedeutet, wodurch sie verursacht wird, wie sie sich zeigt und wie damit umzugehen ist, sind stark kulturell geprägt.

In jenen römisch-katholischen, pfingstlichen, charismatischen, neucharismatischen, evangelikalischen oder pietistischen Kreisen, die an Besessenheit glauben, wird z. B. dann auf die Deutungskategorie Besessenheit zurückgegriffen, wenn Menschen negative Gefühle haben, unter Zwängen leiden, sich unmoralisch verhalten oder Stimmen hören. Nicht immer werden psychische Erkrankungen erkannt.

In der Regel wird davon ausgegangen, dass sich hinter der sichtbaren Welt ein übernatürlicher Krieg zwischen Gott mit seinen Engeln und Satan mit seinen Dämonen abspielt, der gleichsam im Einzelnen selbst ausgetragen wird. Dahinter steht eine meist wörtliche und dualistische Auslegung biblischer Textstellen. Wer also Horoskope liest, Glücksbringer trägt, einmal an einer Séance teilgenommen hat, im Besitz eines vermeintlich verfluchten Erbstücks ist oder durch seine Vorfahren okkult belastet wird, der soll in der Gefahr stehen, besessen zu sein. Damit wird Besessenheit zu einem indirekten Gottesbeweis: Wenn es Satan und Dämonen gibt, dann muss es doch auch Gott zweifelsfrei geben.

Abhilfe soll im römisch-katholischen Kontext ein Exorzismus schaffen, der offiziell nur nach Ausschluss psychischer Erkrankungen, von einem Priester mit Genehmigung durch den Ortsbischof und gemäß dem Rituale Romanum (Fassung von 1999) durchgeführt werden darf. Nicht alle Priester halten sich an diese Vorgaben. Das Ritual ist im Grunde ein Gottesdienst mit Litaneien, Gebeten usw. Dabei kann Gott in der Fürbitte um Befreiung gebeten werden oder der Priester wendet sich direkt und beschwörend an den Dämon.

In denjenigen pfingstlichen, charismatischen, neucharismatischen, evangelikalischen oder pietistischen Kreisen, die an Besessenheit glauben, wird eher das Befreiungsgebet praktiziert, ein oftmals unspektakuläres Gebet, bei dem ebenfalls entweder Gott um Hilfe gebeten wird oder aber der angebliche Dämon selbst angesprochen wird (z. B. dass sein Name erfragt wird oder dass ihm befohlen wird, auszufahren).

Selten wird nur ein einziger Exorzismus oder ein Befreiungsgebet durchgeführt. Bestenfalls verschaffen sie kurzfristig eine subjektive Erleichterung.

EINSCHÄTZUNGEN

Aus theologischer Sicht ist der Teufel kein Gegenstand des Glaubens: Christ*innen glauben an den dreieinigen Gott, nicht an den Teufel. Der Teufel ist kein Gegenspieler Gottes, sondern wurde durch Jesus Christus besiegt. Die neutestamentlichen Exorzismen können nicht als Blaupausen für heutige Praktiken herangezogen werden, weil sie auf einem völlig anderen kulturellen Verständnis von Exorzismus und Krankheit beruhen. Dereinst wird Gott das Böse ganz überwinden.

Sowohl dämonologische Diagnosen als auch Formen der direkten Kontaktaufnahme mit Dämonen sind theologisch nicht vertretbar und seelsorgerisch problematisch, weil sie nicht den Glauben an Gott, sondern die Angst vor dem Bösen stärken.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Vor Exorzismus bzw. Befreiungsgebet ist zu warnen, weil dadurch die Angst vor dem Bösen oft noch stärker wird. Es gibt bessere seelsorgerische und liturgische Möglichkeiten, Menschen beizustehen, die sich selbst für besessen halten.

Dabei sollten Menschen, die sich für besessen halten, professionelle therapeutische Hilfe in Anspruch nehmen. Das schließt eine Medikation ein, falls notwendig. Für Frauen, die sich für besessen halten, ist eine Seelsorgerin zu empfehlen.

In der Seelsorge geht es nicht darum, die Selbstdeutung Besessenheit zu bestätigen oder zu widerlegen. Vielmehr beschreibt die betroffene Person, wie es ihr geht und was sie in sich und um sich herum wahrnimmt: Was an ihren Gedanken, Gefühlen und Handlungen kommt ihr böse vor? Inwiefern hat sie den Eindruck, nicht Herrin im eigenen Haus zu sein? Im Laufe des Gesprächs kann der*die Seelsorger*in alternative Deutungsmöglichkeiten eröffnen, etwa: „Zeigt sich in dem, was Sie erleben, etwas Schlimmes, mit dem Sie selbst in der Vergangenheit zu tun hatten?“

Schließlich ist es sinnvoll, die Ressourcen der betroffenen Person selbst zu aktivieren, etwa durch die Frage: „Was könnten Sie selbst tun?“

Liturgisch gibt es vielfältige Optionen: In der Beichte wird ein Mensch von seinen Sünden losgesprochen. In diesem Zusammenhang kann an die Taufe erinnert werden. Nach einem Seelsorgegespräch kann ein Hausabendmahl gefeiert werden, um deutlich zu machen: Wo Christus in, mit und unter Brot und Wein gegenwärtig ist, ist kein Raum für das Böse. Weiter können die liturgischen Formen des Klage- und Bittgebets eingesetzt oder Psalmen wie Psalm 13 gebetet werden. Eine Segenshandlung bietet sich an, falls gewünscht. Der Segen kann mit Kreuzzeichen gesendet und von den Worten „Du gehörst Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen!“ begleitet werden.

WEITERE INFORMATIONEN

Haringke Fugmann / Harald Lamprecht: Besessenheit und Exorzismus aus evangelischer Sicht, zu finden unter: <https://www.grin.com/document/233562>.

Haringke Fugmann

Wicca
Energiearbeit
Likatier
TranszendenteMeditation
Anthroposophie
Neugnosis
Scientology
Channeling
Heilung
Atheismus
UniversaleLebenskraft
UniversellesLeben
Numerologie
GermanischeNeueMedizin
Esoterik
NLP



POLOGETIK

Anfragen
Prüfen
Ordnen
Lehren
Orientieren

Geister unterscheiden
Erkunden
Theologisch urteilen
Informieren
Kommunizieren

Neuoffenbarer
Evangelikal
Unitarier
Enthusiasmus
Reinkarnation
Endzeit
Lichtnahrung
Indigokinder
Geister
Ideologien
Okkultismus
Engel
Satanismus
Eckankar
BrahmaKumaris
Exorzismus
Wünschelrute
Enneagramm
Gralsbewegung
Ufologie
Neopentecostal
Guruismus
Erleuchtung
Neuheidentum

SOZIALKONTROLLE
ÜBERWISSEN
ABHÄNGIGKEIT
WAHRHEITSMONOPOL
EXKLUSIVITÄT
FANATISMUS

**Landeskirchlicher Beauftragter für
religiöse und geistige Strömungen
der Evangelisch-Lutherischen
Kirche in Bayern**

PD Dr. theol. habil. Haringke Fugmann

Gabelsbergerstr. 1
95444 Bayreuth

0921 / 787 759 16
haringke.fugmann@elkb.de